



Ende Januar wurde die alte Orgel in der Stadtkirche abgebaut. Wenn genügend Spenden fließen, kann sie im Frühjahr 2014 in neuem Glanz erstrahlen.

Archivfoto: Ramona Theiss

SPENDENAKTION

Harter Endspurt für die Stadtkirche

Spendengelder von mehr als 500 000 Euro fehlen noch, damit die Stadtkirche - samt ihrem Herzstück, der Walcker-Orgel - schulfrei in neuem Glanz erstrahlen kann. Bis Frühjahr 2014 soll ein modernes Marketingkonzept die Bürger von dem Projekt begeistern.

VON BIANCA BÖTZ

Der Umriss der Stadtkirche, umrahmt von einem roten Herzen, soll künftig Unterstützer für ihre Renovierung und die Restauration der Orgel werben. Das Logo ist Teil eines Marketingkonzepts, um mit Aktionen unter dem Motto „Ludwigsburger Herzenssache“ Spenden zu sammeln.

Noch klafft ein Loch in der Finanzierung des 1,8-Millionen-Projekts. „Es ist ein Endspurt, der alle Kräfte verlangt“, umreist Stadtpfarrer Dr. Wolfgang Baur die Situation: Durch ehrenamtliches Engagement der Stadtkirchengemeinde und des Fördervereins der Orgel kamen in den vergangenen zehn Jahren knapp 780 000 Euro an Spenden zusammen. Es fehlen 500 000 Euro, die nun in Rekordzeit aufgebracht werden müssen, damit die Stadtkirchengemeinde sich nicht verschulden muss.

Im Frühjahr 2014 soll dort die Walcker-Orgel unter Einbeziehung historischer Teile von 1889 neu aufgebaut werden. Allein die aufwendige Restaurierung und der anschließende Wiedereinbau des Instruments ist in dem Großprojekt mit mehr als 1,1 Millionen Euro veranschlagt – eine besondere Herausforderung. Denn mit Geldern aus dem Ausgleichsstock der Kirchengemeinden und den Denkmalprogrammen von Stadt und Land sowie einem Zuschuss der Gesamtkirchengemeinde lässt sich zwar der Großteil der Gebäuderenovierung stemmen, nicht aber die Orgelrestauration.

„Ludwigsburger Herzenssache“ soll keine leere Worthülse bleiben

Ein Spenden-Team, besetzt mit Mitgliedern der Kirchengemeinde und des Fördervereins sowie einem Stuttgarter Marketing-Profi, hat für das kommende Jahr jedoch Ideen entwickelt, um sicherzustellen, dass das klangvolle Motto der Spenden-Kampagne keine leere Worthülse bleibt: So konnten Liebhaber beispielsweise vorab gegen Spendenbeträge ab 25 Euro Patenschaften für die neuen Orgelpfeifen übernehmen. Exklusive Angebote wie ein Konzert allein für die Paten oder Fahrten in die Orgelstädte Bonn und Dresden

sollen die Begeisterung derer schüren, die das Projekt bereits ins Herz geschlossen haben. Neben dem harten Kern der Kirchgänger und Freunde der Orgelmusik, soll das Spenden-Team neue Zielgruppen ins Boot holen. „Wir sind dankbar für die Unterstützung, die wir bis jetzt bekommen haben. Aber wir brauchen mehr“, so Baur.

Herzen erobern sollen im kommenden Sommer neue Akzente, die allen Bürgern gleichermaßen ins Auge stechen: Nach einer Vorsorgeaktion zur Herzgesundheit findet im Juni ein Spendenlauf mit Ludwigsburger Schülern statt. Den Höhepunkt der Kampagne bildet kurz darauf die Aktion „24 Stunden für die Stadtkirche“: Am Samstag, 6. Juli, soll sie durch ausgefallene Angebote wie das Abseilen vom Kirchturm, aber auch sportliche, musikalische und kulturelle Beiträge Tag und Nacht die Aufmerksamkeit auf das Bauwerk lenken. „Wir wollen die Kirche der breiten Masse ins Gedächtnis rufen und die Menschen an ihre ganz persönliche Geschichte mit dem Gebäude erinnern“, erklärt Pfarrerin Elke Dangelmaier-Vinçon, die das Projekt als Referentin des Dekans Winfried Speck unterstützt.

Neben den Bürgern sind auch die Einzelhändler der Innenstadt als Unterstützer gefragt. In den kommenden Wochen will das Spenden-Team mit Flyern und Aufkle-

bern auf die Geschäfte zugehen. Auf einem Infoturm am Kirchenvorplatz können sich die Firmen außerdem ab Ende April gegen eine Spende mit ihren Logos präsentieren.

Wiedereröffnung im Herbst soll Ludwigsburger Bürger begeistern

„Wir hoffen, dass das Thema so nach und nach präsenter wird“, so Dangelmaier-Vinçon. Denn sie habe die Erfahrung gemacht, dass sich die Bürger für ihre Kirche und die Entwicklung im Inneren interessieren: „Immer wieder spicken die Leute hinein, wenn die Bauarbeiter einmal die Tür offenlassen“, sagt sie. Auch Baur ist optimistisch. Spätestens, wenn die Kirche wiedereröffnet wird, hofft er auf Schub für die Finanzierung. „Am meisten überzeugt es immer noch, wenn die Menschen sehen und hören können, was sich alles getan hat“, so der Stadtpfarrer.

Vor Oktober ist jedoch nicht mit einer Wiedereröffnung zu rechnen. Dann ist Halbzeit für die Spendenaktion. Bis die Orgel ihren Platz wieder einnehmen soll, bleiben wenige Monate. Baur weiß: „Wenn wir nicht genügend Spenden einnehmen, muss die Gesamtkirchengemeinde einspringen. Den Kredit müsste die Stadtkirchengemeinde über Jahre abtrottern.“